

# WELTFLECHTWERK. Die Einheit hinter den Gegensätzen

## Praxis

*cultur prospectiv* hat nach “900 Jahren Zukunft” (Landesausstellung Mehrerau, Land Vorarlberg 1999), “Territoire imaginaire” (Expo.02, Biel) bereits die dritte grosse internationale Ausstellung konzeptionell geleitet und kuratiert.

Weltflechtwerk ist der Versuch, die Methode der thematischen Ausstellung im Bereich der Literatur zu entwickeln. Weltflechtwerk war zu sehen im Kulturforum Potsdamerplatz, Berlin 2002 und erhielt im Herbst 2003 in Bozen in der neuen Universitätsbibliothek einen dritten Standort. Auch an diesem südlichen Standort konnte die Ausstellung einen grossen Erfolg feiern – 10'000 Besuchende und ca. 60 Oberstufenklassen vollzogen die Wanderung durch die zehn Themenräume in der faszinierenden Architektur der neuen Bozener Universitätsbibliothek.

Klein, aber fein bleibt sie in etwas reduzierter Form Dauerausstellung in der Geburtsstadt von Hermann Hesse, in Calw im Haus Schütz, von wo aus die grössere Version die Weiterreise wartet.

<http://www.calw.de/servlet/PB/menu/1150496/index.html>

Eine photographische Dokumentation von Weltflechtwerk findet sich bei den Umsetzungsteams unter:

<http://www.kubix-berlin.de/index.php?id=176&redirect=/index.shtml>

Interaktive Fragebögen:

- WeltFlechtWerk – Eine Reise in die Literatur mit Hermann Hesse (für Jugendliche)
- WeltFlechtWerk – Begleittexte durch die zehn Themenräume

Die Ausstellung 900 Jahre Zukunft führte durch Zeiträume, von der Kreiszeit, zur Heilszeit, den Zeitspeicher, Stadtzeit, Weltzeit und moderne Zeit. Ein Einblick in die Architektur der Ausstellung findet sich auf der Homepage der Gestaltung:

<http://www.saegenvier.at/projekte/messe/900jahrezukunft.htm>

## Theorie

*cultur prospectiv* arbeitet im Zusammenhang mit diesen Arbeiten an einer Theorie, die Ausstellungen als kultursoziologisches Phänomen und Praxisfeld erschliesst:

**H. P. Meier-Dallach (2003), Die Welt als Wille und Ausstellung. Kultursoziologische Betrachtung zur Kulturtechnik anhand von Fallbeispielen, cultur prospectiv, Zürich, 2003** (unveröffentlicht)

Abstract des Papers

Die Anzahl der Museen nimmt in der Schweiz noch zu. Ausstellungen sind trotz intensiver Konkurrenz durch die Medien nachgefragt. Und sie entstehen auch dann, wenn die Nachfrage geringer ist als das Angebot. Die Wissens- und Erlebnisgesellschaft scheint Ausstellungen im Masse zu verlangen, als die Zeichenwelten sich Jahr für Jahr vervielfältigen und unüberschaubar werden. Der Ausblick in die Kulturspiele der Vergangenheit, sakrale Feste, olympische Spiele, das Schauspiel, zeigt, wie die abrupt angewachsene Ding- und Warenwelt im 19. Jahrhundert das Ausstellungswesen neu erfinden lässt. Weltausstellungen, die Reklame und die Kunst begannen, mit der «Sprache der Dinge» zu experimentieren. Der Wille war stark, die Waren auszustellen und zum Sprechen zu bringen. Es gibt keine Soziologie der Ausstellung. Kleine Bausteine aber sind vorhanden, wie Ausstellungen entstehen, was sie unter anderen Medien ausmacht und wie sie wirken. An drei Beispielen werden sie beleuchtet «900 Jahre Zukunft» oder wie macht man Philosophie der Zeit erfahrbar; «WeltFlechtwerk» oder wie lässt man Hermann Hesse 2002 zu Berlinern sprechen. Territoire imaginaire an der Expo.02 versuchte, die überbaute Schweiz durch Imagination neu zu sehen. Schliesslich ist die moderne Weltgesellschaft eine Herausforderung, die heute ins Unermessliche angewachsen ist. Wenn sie unser Willen ist, wird sie sich in nächster Zukunft mit der Kulturtechnik Ausstellung präsentieren.

## Inhalt

Zur kulturellen Genese und Position der Ausstellung

Vom sprechenden Ding zum Dialog der Dinge

Fallbeispiel 1: „900 Jahre Zukunft“ oder wie sprechen Dinge über Zeit?

Fallbeispiel 2: „WeltFlechtwerk“ oder wie lässt man Biografien sprechen?

Fallbeispiel 3: Territoire imaginaire – Phantasien zur Raumentwicklung verbinden sich zu Szenarien schweizerische Zukunft

Fallbeispiel 4: „Weltgesellschaft“ oder wie kann man Globalität ausstellen?